

Ex-LH Dörfler über den von ihm beauftragten Historikerbericht und die Folgen:

# „Einige könnten jetzt beichten!“

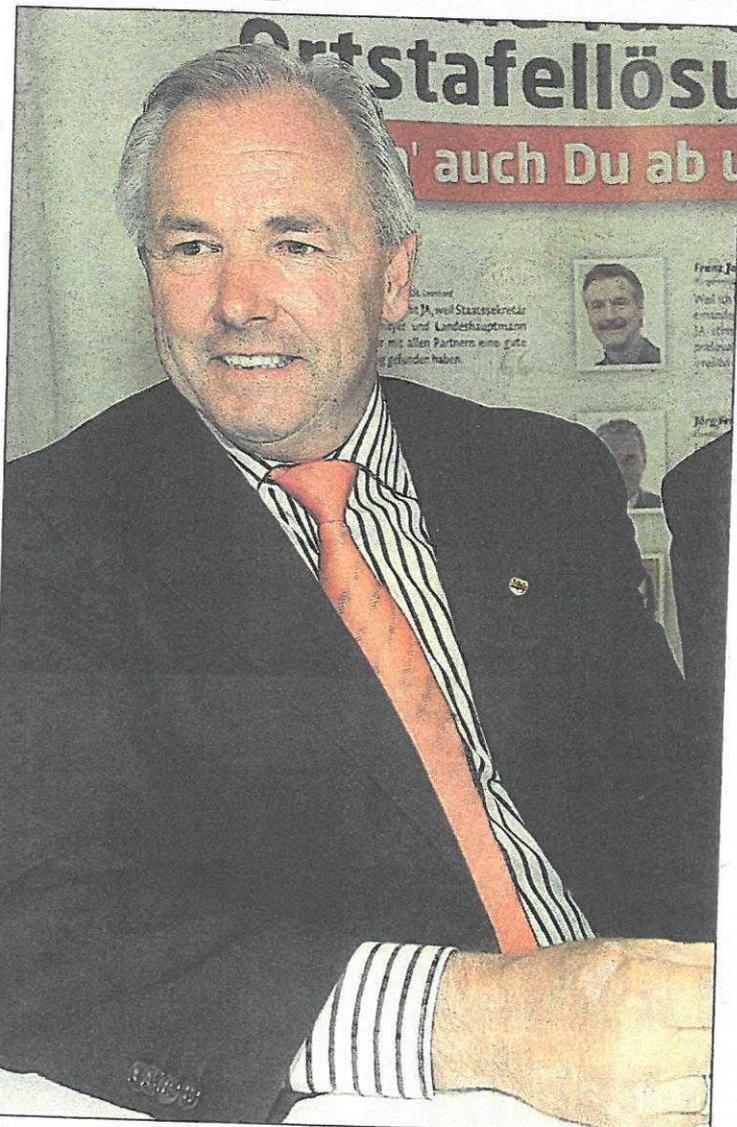


Foto: Klaus Kreuzer

Dörfler: „Mit dem Bericht hätte es keine Ortstafellösung gegeben“

Abwehrkämpferbund fordert von der Republik Slowenien:

## Entschuldigung und Reparation

Wenn heute der Abwehrkämpferbund seine Hauptversammlung abhält, wird KAB-Obmann Fritz Schretter einen Leitantrag zu den aktuellen Erkenntnissen um die Bombenserie im Kärnten der 1970er-Jahre einbringen. Der KAB fordert von der Republik Slowenien eine offizielle Entschuldigung sowie Reparationen.

Die Aussage des Historikerberichtes (siehe Interview oben) ist, dass der jugoslawische Geheimdienst in den 70er Jahren gemeinsam mit Kärntner Slowenen die Stimmung in Kärnten mit Bombenanschlägen

zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen anheizen wollte. Jugoslawiens Präsidenten Tito sollte ein Vorwand zum Eingreifen in Kärnten geliefert werden.

Abwehrkämpferobmann Fritz Schretter im Leitan-

trag der Hauptversammlung: „Wir fordern von Slowenien eine Entschuldigung für die terroristischen

„Titos langer Schatten“ nennt sich die von den Historikern Wilhelm Wadl und Alfred Elste verfasste Aufarbeitung der Terrorserie im Kärnten der 1970er-Jahre. Kernaussage: Es war der von Ex-Jugoslawien gesteuerte Versuch, Kärnten zu destabilisieren. In Auftrag gegeben hat den Bericht Ex-Landeshauptmann Gerhard Dörfler.

Landeshauptmann Peter Kaiser hat Sie im „Krone“-Interview für Ihre Weitblick gelobt, die Historiker diese Zeit aufarbeiten zulassen. Fühlen Sie sich geehrt?

Ja, das war eine nette Geste. Aber ich halte schon fest, dass es „Krone“-Redakteur Thomas Leitner war, der vor fünf Jahren hartnäckig recherchierte und berichtete

VON FRITZ KIMESWENGER

und damit die Politik soweit brachte, die Wissenschaft auf das Thema anzusetzen.

Wie erinnern Sie sich an diese Zeit? Sie gelten als Vater der Ortstafellösung und ebenso dieses Historikerberichtes. Für einen Freiheitlichen eher ungewöhnlich...

Das war ein Seiltanz, das gebe ich gerne zu. Ein Spagat zwischen vielfältigen Interessen. Aber mit dem Wissen von heute, vor allem aus diesem Bericht, hätte es damals keine Ortstafellösung gegeben. Es wollten damals viele erst den Bericht über diese Terrorwelle abwarten.



Der fast 900 Seiten starke Historikerbericht wurde ihnen bereits übergeben. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus dem Inhalt?

Mehrere: Partisanenverherrlichung hat in Kärnten ab sofort keinen Platz mehr. Die Bombenanschläge waren nach 1918/20 und nach 1945 der dritte Anlauf der Slowenen, sich Kärnten anzueignen und es war der Versuch, das alles den Heimatverbänden in die Schuhe zu schieben.

Die Aussage des Buches ist Wasser auf die Mühlen des Abwehrkämpferbundes...

Ich appelliere dringend an Fritz Schretter, keinen neuen Konflikt im Land zu provozieren.

Wieder ungewöhnlich für einen Freiheitlichen, der Sie ja doch sind...

Keine Sorge, auch andere sollten jetzt dringend beichten. Etwa Slowenenfunktionäre wie Marjan Sturm oder Valentin Inzko.

Eigentlich wäre mit dem Vorliegen von „Titos langer Schatten“ das Thema abgehakt. Können wir uns endlich der Zukunft widmen?

Nicht ganz! Es ist ja die Republik Österreich, die 23 Aktenordner nicht freigibt. Wer will da in Wien wen beschützen? Ich fordere, dass auch diese Akten den Historikern zur Analyse übergeben werden. Da war Laibach kooperativer und hat unter Janšar die Archive geöffnet.